

Hochzeitspredigt am 26.10.2013

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum...“ (Ps 31,9)

I. Liebes Brautpaar: Sie haben ein Psalmwort über Ihre Ehe gestellt, ein Wort aus dem Gebetbuch Israels, aus dem Gebetsschatz des Gottesvolkes, mit dem auch Jesus zeitlebens umgegangen ist. Viel zu wenig bedenken wir dies, wenn wir die Psalmen hören oder beten: Auch Jesus hat sie gesprochen, auswendig und vor allem inwendig hat er sie gekannt, und so nimmt es nicht wunder, dass der Psalter zum Gebetbuch der Kirche geworden ist und zu einer Fundgrube für alle Lebenslagen der Christen.

„*Stelle meine, stelle unsere Füße auf weiten Raum...*“ Das erbitten Sie sich in dieser Stunde von Gott für Ihre Entscheidung, einander zu heiraten, für Ihren Entschluss, die Ehe miteinander einzugehen, zeitlebens für einander da zu sein „*in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, bis der Tod uns scheidet*“, wie Sie sogleich einander versprechen werden.

Die Ehe als „weiter Raum“, das ist etwas anderes als wenn wir darüber schwadronieren würden: Die Ehe, ja das ist ein „weites Feld“! – So sagen wir ja gerne mit Theodor Fontane und Günter Grass, wenn wir ins Uferlose geraten und nicht ermessen können, was alles bedacht und bedient werden müsste, um einer komplexen Realität gerecht zu werden. – Die Ehe als „weiter Raum“, das würde dem Vorurteil widersprechen, dass – nach einem zynischen Sprichwort – „die Ehe das Grab der Liebe“ ist, das Ende, das von der Enge kommt, in die Mann und Frau in Wahrheit einander treiben, wenn sie einander besitzen und beherrschen wollen. Ich sehe in der Auswahl Ihres Trauspruchs durchaus eine nüchterne Realitätskontrolle, welche die Gefährdungen nicht ignoriert. Sich festzulegen auf einen Menschen muss eben nicht zwangsläufig eine Engführung bedeuten.

Und deshalb sprechen wir lieber von dem „weiten Raum“, den Ihnen die Liebe geöffnet und Gottes Liebe unter Ihre Füße gestellt hat. In einem anderen Psalm (Ps 4,2) heißt es: „...als mir's eng war, hast Du's mir weit gemacht“ oder wie es geläufiger übersetzt wurde: „*Du hast mir Raum geschaffen als mir Angst war...*“ Gott möge Ihnen die Angst nehmen, die eng und engherzig macht; die verständliche Angst, die uns Menschen beschleicht, wenn wir eine solche Investition in die Zukunft vornehmen, wie sie das Eheversprechen darstellt; wenn wir das Wagnis bedenken bei Entscheidungen von solcher Tragweite. „Weiten Raum“ stellt der unter Ihre Füße, von dem zumindest die gläubige Braut fest davon überzeugt ist, dass ER Sie füreinander bestimmt und einander anvertraut hat. Sie geben sich jedenfalls nicht der Illusion hin, dass Ihnen das alles nicht widerfahren kann, was so viele Ehen wieder auseinander gebracht und so viele Ehepartner einander entfremdet hat. Sie ahnen, dass wir Menschen eben nicht „unseres Glückes Schmied“ sind, sondern, dass ein anderer dieses Glück gewähren muss, das immer ein „unverdientes“, womöglich sogar ein „unverschämtes“ Glück ist: Das Glück, einen Menschen gefunden zu haben, der mich liebt und den ich lieben und mit dem ich alt werden kann. Wenn ein Japaner eine Frau, eine Japanerin einen Mann fragt: „Willst Du mich heiraten?“, dann sagen sie – wörtlich übersetzt: „Willst Du mit mir alt werden?“ So hat man es mir jedenfalls einmal berichtet, und es hat mir gefallen.

Das ist der „weite Raum“, auf den Gott Ihre Füße gestellt hat, wobei – wenn wir den ganzen Psalm lesen – zum Vorschein kommt, dass hinter diesen wunderbaren

Worten die Erfahrung der Not und Bedrohung steht, aus der „der Herr“ den Beter befreit hat. „*Herr, ich suche Zuflucht bei Dir, lass mich doch niemals scheitern...*“. So beginnt der 31. Psalm. Der Psalm ist also nicht nur geeignet, am Anfang der Ehe zitiert, sondern gerade dann rezitiert zu werden, wenn es schwierig wird, wenn Sie es schwer miteinander haben und Ihrer Ehe der Absturz droht – um wenigstens einmal auf Ihr gemeinsames Hobby des Kletterns und Bergsteigens zu sprechen zu kommen.

II. Fassen Sie also alles, was in dieser Stunde gefeiert, gesprochen und gesungen wird als eine große Entlastung auf, liebes Brautpaar! Sie sind entlastet, weil das Gelingen Ihrer Ehe nicht nur von Ihnen beiden abhängt; Sie sind entlastet, weil Ihre Ehe unter Gottes Segen gestellt wird und ER an Ihrer Seite ist; Sie sind entlastet von der Enge einer allzu bürgerlichen und biederer Vorstellung von der Ehe, weil sie hineingestellt wird in die Dimension der „*herrlichen Freiheit der Kinder Gottes*“ (Apostel Paulus), der Ihre Füße auf „weiten Raum“ gestellt hat, so dass Sie selber weit und bereit werden zu einem immer neuen Anfang. Schaffen Sie deshalb auch einander weiten Raum, in dem jeder von Ihnen mit seinen Eigenschaften und Eigenheiten Platz hat und keiner dem anderen die Luft zum Atmen nimmt. Weiten Sie Ihr Herz unter einem weiten Himmel, damit es zu einer positiven „Herzerweiterung“ kommt, die Ihnen gut tut und vielen Ihrer Freunde und Mitmenschen zugute kommt.

Wir weiten und erweitern in dieser Stunde ja nicht zuletzt unser Glaubens- und Kirchenverständnis, wenn wir als Gläubige und z.T. ausdrücklich Ungläubige, als Kirchennahe und Kirchenferne diesen Gottesdienst feiern und uns daran erfreuen, dass unsere oft so engen Kirchentümer kapitulieren müssen vor der Liebe zweier Menschen, die das Weite gesucht und es in ihrer heute begonnenen Ehe gefunden haben.

J. Mohr, St. Vitus und St. Raphael HD